



ELBVERTIEFUNG: UFERLOSE KOSTEN UND RISIKEN

Diese hohen Steuerausgaben und Risiken kommen einer enormen Subventionierung des Hafens gleich. Sind sie wirklich gerechtfertigt? Könnten mit diesen Mitteln nicht auch andere Bereiche gefördert werden, die weniger gravierende Auswirkungen auf die Umwelt und auf die Lebensbedingungen der Menschen in Hamburg und seiner Nachbarn hätten? Alternativen zur Elbvertiefung sind von der Stadt Hamburg nie geprüft worden – es scheint, als solle sie gerade deshalb jetzt mit allen Mitteln durchgesetzt werden.

Noch ist es möglich, dieses wirtschaftlich und ökologisch verheerende Projekt zu stoppen!

Wir wollen ein norddeutsches Hafenkonzept und eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung für Hamburg und Norddeutschland ohne weitere Elbvertiefungen. **Machen Sie mit: für den Schutz der Elbe und damit Hamburg flüssig bleibt!**

* Die Angaben in diesem Flyer beruhen auf Drucksachen der Hamburger Bürgerschaft.



Bürgerinitiative Hamburg für die Elbe

V.i.S.d.P: Sabine Klingemann | Heidrehmen 5 | 22589 Hamburg

Kontakt info@hamburg-fuer-die-elbe.de

Spenden COMM e.V. | Verwendung: Hamburg für die Elbe

Konto-Nr. 2030 420 441 | BLZ 430 609 67 | GLS-Bank

Weitere Infos www.lebendige-tideelbe.de

<https://www.facebook.com/Elbvertiefung.Hamburg>

www.wir-brauchen-keine-elbvertiefung.de

Seit das Bundesverwaltungsgericht die Elbvertiefung gestoppt hat, laufen Vertreter der Hamburger Hafenwirtschaft Sturm gegen die Umweltverbände. Ohne die Elbvertiefung seien in der Stadt rund 133.000 Arbeitsplätze und Steuereinnahmen aus dem Hafen bedroht, heißt es. Wem das ökonomische Wohl der Stadt Hamburg und auch Norddeutschlands ein Anliegen sei, der müsse auch für die Elbvertiefung sein. **Stimmt das?**

Viele Argumente gegen die Elbvertiefung sind in den vergangenen Jahren schon genannt worden: Die zunehmenden Sauerstofflöcher und die damit verbundene Gefahr eines „Umkippens“ und Vernichtung des Fischbestandes in der Unterelbe, die Gefährdung der Deichsicherheit, das stark zunehmende Risiko von Schiffsunglücken, die Versalzung des Trinkwassers an der Elbmündung, die zunehmende Verschlickung und die Probleme der Obstbauern im Alten Land, die künftig kein Elbwasser mehr zur Beregnung ihrer Bäume einsetzen könnten.

Doch welche Folgen hat die Elbvertiefung eigentlich für die Hamburger Bürger und Steuerzahler?





VERKEHR

Viele der mit der Elbvertiefung verbundenen Fakten, Kosten* und Risiken sind den meisten Hamburgern gar nicht bewusst. Das möchten wir ändern.

KOSTEN

In der Öffentlichkeit werden Kostenschätzungen von zuletzt knapp 600 Mio. EUR diskutiert. Zu berücksichtigen sind zusätzlich die Kosten für die neue Deponie in Billwerder, die die hochgiftigen Bagger-Schlickmassen aufnehmen soll und die jährlichen Kosten für die Unterhaltungsbaggerei auf der gesamten Unterelbe.

Zusammen mit den von der EU geforderten zusätzlichen Umwelt-Ausgleichsmaßnahmen am Hamburger Kreetsand ergeben sich Gesamtkosten von rund 1,5 Mrd. EUR.*

HAFENERWEITERUNG

In Erwartung stetig steigender Containerumsätze wurden seit 2010 verschiedene Projekte zur Kapazitätserweiterung des Hamburger Hafens begonnen, **für die Hamburg Gesamtkosten von 1,2 Mrd. EUR bezahlt werden**: die Westerweiterung am Petroleumhafen, der Ausbau des Inneren und Östlichen Hafens, die Erweiterungen am Containerterminal Altenwerder und der Neubau des Central Terminals Steinwerder.

Die Containermassen müssen über Bahn und LKW aus Hamburg abtransportiert werden. Bestehende Straßen und Bahnstrecken in Hamburg und Niedersachsen müssen nach städtischen Planungen zur Vermeidung eines Verkehrsinfarktes unverzüglich ausgebaut werden: Neubau der Kattwyk- und der Rethewerke, Neubau dreier großer Rangierbahnhöfe im Hafengebiet, achtspuriger Autobahn-ausbau der A7 zwischen Elbtunnel und dem neuen Autobahnkreuz Süderelbe, dort Anschluss an die neue südliche Hafenquerspanne und die neue A26, „drittes Gleis“ der Bahn nach Lüneburg mit Weiterführung nach Uelzen, die Y-Trasse, Ausweitung des Rangierbahnhofes Maschen und ab 2020 der Neubau eines Wahrzeichens von Hamburg: die Köhlbrandbrücke. **Nach derzeitigen Plänen werden für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur zum Hamburger Hafen mehr als 5,4 Mrd. EUR ausgegeben werden.**

Alle genannten staatlichen Investitionen bedingen einander: **Es bleibt nicht bei den 600 Mio. EUR Steuergeld für die Vertiefung der Elbe, sondern es müssen insgesamt mehr als 8 Mrd. EUR Steuergelder in die Hand genommen werden.** Damit überschreiten die Kosten der Elbvertiefung die der Elbphilharmonie um das 13-fache. Ein weiterer Vergleich: Die Stadt hatte 2012 einen Haushalt von insgesamt rund 11 Mrd. EUR und es mussten 592 Mio. EUR neue Schulden aufgenommen werden.* Doch das ist für die Hamburger noch nicht alles.

HOCHWASSERSCHUTZ

Eine weitere Folge der bisherigen Elbvertiefungen ist, dass bei Sturmfluten die Flut wesentlich schneller und höher aufläuft als früher. Dadurch steigt auch in Hamburg das Risiko von Überschwemmungen. Betroffen ist besonders die Bevölkerung auf der Veddel und Wilhelmsburg, der Vier- und Marschlande, Francop, Finkenwerder, Neuenfelde und Cranz. Dort leben etwa 325.000 Menschen.

Hamburg hat in 2012 die erwartete Obergrenze von Sturmfluten um 80 Zentimeter erhöht. Mit den deshalb notwendigen Baumaßnahmen wurde z.B. am Baumwall bereits begonnen. Dennoch wird es auch weiterhin Bereiche geben, die nicht vor der höheren Sturmflutgefahr geschützt sind – etwa der Fischmarkt in St. Pauli, die Speicherstadt, der beliebte Strandweg in Blankenese und die Hafencity. **Bei Überflutungen müsste die Stadt zusätzlich zu den immer aufwendigeren Hochwasserschutzanlagen hohe Entschädigungen an Privatleute und Firmen zahlen. Die Höhe dieser Kosten ist kaum absehbar.**

